

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verrechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 100

Sonntag, den 14. Dezember 1924

49. Jahrgang

Des großen Kampfes Vorbeben.

Schon in den Monaten, wo das alte Parlament nicht leben und nicht sterben zu können schien, lag es wie eine schicksalsschwere Bedrückung in der Luft und man sprach allgemein davon, daß die neuen Parlamentswahlen die Entscheidung im größten Kampfe zwischen den zwei großen Gruppen in unserem jungen Staate bedeuten würden. Krisen, „Verständigungen“, Jatzigen alle Züge auf den politischen Schachspielsteinen vor und hinter den Kulissen gingen den beiden Gruppen schließlich nur noch darum, wer in dem teils gefürchteten, teils erwünschten Kampfe den ersten Trumpf, die Wahlregierung, in die Hand bekommen sollte. Daß diesen Trumpf schließlich die Serben behalten mußten bzw. der nationale Block, das ist aus allen realen Gründen leicht verständlich. Denn dieser Block ist in Gesinnung und Plänen vollkommen geeinigt; er hat alle großen nationalen Schlager auf seiner Seite. Daß diese in einem so jungen, dem Blute und der äußeren Geschichte nach geeinigten Staate, der aber in Gesinnung und Auffassung noch nichts weniger als einig ist, den Nationalen Block als den einzig möglichen Durchführer von Neuwahlen erscheinen lassen mußten, ist klar. Denn der hohen Stelle, von wo aus verfassungsgemäß über die Erteilung des Wahlmandates entschieden wurde, erscheint die nationale Vereinigung der drei Volksstämme zweifellos und fortgesetzt als die wichtigste Aufgabe. Den Glauben, daß dieser Aufgabe nur ein fest in sich geschlossener politischer Gruppenkomplex zu dienen imstande sei, hatten die verschiedenen Versuche in anderer Richtung wenigstens in der Oberfläche scheinbar bestätigt.

Die Entrüstung und Ueberraschung, die darob in den gegnerischen Lagern aufgestammt war, kann

baher nicht ganz echt gewesen sein. Denn echt kann eine Entrüstung nur sein, wenn man sich über etwas entrüstet, was anders hätte sein können. Und anders konnte es nach allem nicht sein, sobald einmal das Parlament aufgelöst wurde. Daß es zur Auflösung nicht hätte kommen brauchen, das ist eine andere Frage. Eine Frage aber, die angesichts der bestehenden Tatsache schon einige Zeit nicht mehr aktuell ist.

Eine objektive Betrachtung der ganzen Sachlage muß also daran festhalten, daß es so und nicht anders kommen konnte. Eine Wahlregierung des Verständigungsblockes war in der Praxis unter den obwaltenden Umständen ganz einfach nicht möglich. Denn wer war dieser Block bildlich genommen für diejenigen, die zu entscheiden hatten oder die Entscheidung beeinflussen konnten? Eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Serben, Anhängern des Demokratenführers Davidović, dann die Fremden: bosnische Muselmanen und klerikale Slowenen. Das war der Block. Dieser Block wurde gehalten oder, besser gesagt, immer wieder erschüttert von den Abgeordneten der Radić-Partei. Die Männer des Blockes führen gegen den Sturm und in den heftig aufbrausenden Wassern unserer Politik sozusagen auf einem Floße, dessen Bindungen bei einem Manne zusammenliefen, der sich mit dem Entsetzen der darauf Versammelten förmlich spielte, indem er nach wohlberechnetem Plan die Bohlen kloffen ließ oder sie wieder zusammenzog. Als dann genug gehüpft worden war und ihm das Schauspiel dieser seiner Macht genug Erstaunen und Popularität bei den Massen erzeugt zu haben schien, ließ Stephan Radić das Floß auseinanderfallen. Ob er dabei die Absicht hegte, auch seine Freunde ins Wasser fallen zu lassen? Anscheinend ja. Denn Stephan Radić bemüht sich eifrig, besonders bei uns in Slowenien, seine ehemaligen Verbündeten kräftig zu „tauchen“. Anderswo dürfte es nicht viel anders sein. Man kann ruhig sagen, daß sowohl die

Klerikalen in Slowenien als die Muselmanen in Bosnien ihren weitaus gefährlichsten Kampf nicht gegen den Nationalen Block, sondern gegen den Bauernführer Radić führen müssen. Daß dieser Kampf kein ganz offener sein kann, das ist auf ihrer Seite seine Tragik und seine Schwäche. Man muß ihn verhüllt führen. Man führt wütende Schläge gegen die Anhänger von Pašić und Pribičević; man kämpft den Kampf um den Bestand der eigenen Parteien. Ob er aber noch so heftig tobt, in derselben Linie schießt der in der Schweiz oder sonstwo wohlgeborgene Stipica Radić ja doch den Vogel ab. Im Rücken und vorne bedroht, das charakterisiert die Kampflinien von Korać und Spaho. Gegen den Nationalen Block, der überdies Regierung ist, wäre der Kampf mit offenem Bieser frisch und fröhlich. Aber im Rücken steht ein drohender Schatten, Radić. Was von ihm zu erreichen wäre, diese Erfolge wird vielleicht die unvergleichliche, nicht zu überbietende Demagogie und der Nimbus des kroatischen Bauernführers einheimen. Es zeichnet sich das Bild dieses interessantesten aller Wahlkämpfe so: die Linie Pašić-Pribičević, geschlossen, wohlversehen mit allen nationalen und patriotischen Verteidigungs- und Angriffsmitteln, nicht sehr wählerisch in diesen Mitteln, gestützt auf die liberal orientierte Intelligenzschicht in Serbien, in der Wojwodina und in Slowenien, den staatlichen Apparat in festen Händen; auf der anderen Seite die Linie Radić, auch geschlossen, fanatisierte Bauernmassen, Zulauf der Unzufriedenen, Unbeschränktheit der im Hinblick auf diese wirksamsten Agitation. Vor dieser Hauptlinie kämpfen die Trupps der Klerikalen, der Davidović-Demokraten und der bosnischen Muselmanen, in verzweifelter Stellung zwischen zwei Feuern, für ihren Bestand im Rücken den gefährlichsten Gegner, der aber kein Gegner sein darf.

Der Kampf ist noch nicht in aller Heftigkeit

Die Krebskrankheit.

Ein kleiner Beitrag zum allgemeinen Wissen über diese schwere Volkskrankheit.

Von Dr. Hans Kleeber, Assistenten an der Universitäts-Frauenklinik in München.

I.

Wenn wir heute oder morgen wieder von einem unserer Bekannten hören, daß er an Krebs erkrankt darniederliegt, so überkommt uns ein leises Grauen und immer wieder taucht der Gedanke in uns auf, ob man nicht selbst einmal zu jenen Unglücklichen gehören wird, die in qualvoller Leidenzeit dem unerbittlichen Tode entgegensteilen. Ist man nun berechtigt in jedem Falle der Verzweiflung nahe zu sein oder sind wir heute so weit, daß wir dieser Geißel der Menschheit mutigen Auges entgegensehen können? Dieser Frage sollen die folgenden Zeilen gelten und in der breiten Masse der Bevölkerung Wirkung zeigen, daß einerseits die Erkenntnis des Krebses als Volkskrankheit allgemein werde, und andererseits dem Arzte durch rechtzeitiges Eingreifen die Möglichkeit gegeben ist, die in jedem Falle günstigsten Maßnahmen zu treffen.

Was heißt nun Krebs und worin besteht das Leiden? Im grauen Altertume schon kannten die Ärzte diese Krankheit und bezeichneten sie, da sie erkannten, daß sich rücksichtslos nach allen Seiten von einem Herde aus ein Krebsgeschwür ins gesunde Gewebe förmlich einfrisst, als „Krebs“. Sie hielten ihn für unheilbar und es gab Zeiten, in denen Krebsleidende als von

Gott für schwere Sünden gestraft angesehen und aus der menschlichen Gesellschaft verstoßen wurden. Freilich wurde damals der Krebs immer mit dem ähnlichen Symptome zeigenden Syphilisgeschwür zusammengeworfen, so daß es uns begreiflich erscheint, warum diese Armen von der guten Gesellschaft geächtet waren. Heutzutage hat sich diese Ansicht in allen Kreisen der Bevölkerung zum Glück schon so weit geändert, daß es wohl niemand einfallen wird, eine Krankheit als Strafe Gottes für begangene Sünden zu erklären. Die ärztliche Forschung hat in unermüdlicher fortgeschreitender Arbeit die Entstehungsbursache der meisten uns bekannten Krankheiten erkennen gelernt, woraus natürlich wiederum eine zweckmäßige Heilungsgrundlage und Krankheitsverhütung resultiert.

Gerade der Krebs ist aber ein Leiden, dessen Entstehungsursache uns bis zum heutigen Tage verschlossen geblieben ist. Er wird von der Wissenschaft aus in eine größere Gruppe zusammengehöriger Krankheitsarten eingereiht, nämlich der bösartigen Geschwülste. Unter Geschwulst versteht man eine Neubildung von Zellenelementen an einer beliebigen Stelle im menschlichen Organismus, welche Neubildung in fortgeschreitendem Wachstum durch Gewebsspalten, Lymphräume, Blutgefäße, Nervenscheiden und Drüsenkanäle vorbringt und sich in dieser Weise in der Nachbarschaft einnistet. Dabei wird das normale Gewebe allmählich aufgelöst und durch ein Geschwulstgewebe ersetzt. Bei diesem rücksichtslosen Wachstum der bös-

artigen Zellen spielt auch ein chemischer Einfluß der Neubildungsstelle auf die normale Saftzusammensetzung des Körpers eine große Rolle. Was die Schnelligkeit betrifft, mit der nun solche Geschwülste wachsen, so ist das sehr verschieden. Es kommen dabei Umstände in Betracht, die ein Wachstum begünstigen. Im Körper stehende Entzündungsherde, aufgebrauchte Körperkräfte, Alter und Veranlagung spielen dabei eine große Rolle. Jede beginnende Krebsgeschwulst ist zunächst einmal eine örtliche in einem winzig kleinen Punkt des Organismus entstehende Erkrankung. Die Zellen des Krebses haben nun, durch günstige Umstände beeinflusst, die Eigenschaft, ins umliegende gesunde Gewebe hineinzuwachsen, es dabei von Grund auf zu zerstören und weiter zu wuchern, und zeigen dadurch ein aktives, selbständiges Vordringen. Das macht es uns auch begreiflich, daß nun von einem Punkte aus die Krebszellen auf dem Wege der Blut und Lymphbahnen verstreut und im Körper verschleppt werden können. Finden sie einen Ort, wo sie sich bequem festsetzen und weiter wachsen können, so entsteht aus der ursprünglichen Muttergeschwulst eine sogenannte Tochtergeschwulst. Dies braucht jedoch nicht immer der Fall zu sein und manchmal Umstände verhindern häufig das Entstehen eines neuen Geschwulstherdes. Vor allem sind es die natürlichen Abwehrstoffe des Organismus gegen jegliche Krankheit, die sich dagegen mächtig auflehnen, ferner verhindern auch Ernährungsstörungen in den verschleppten Zellen selbst ein Aufkommen der neuen Krebsbildung.

entbrannt. Der politische Boden hebt aber schon gehörig. Die Pensionierung der Zagreber Hochschulpromessoren scheint sich für die starke Hand in Beograd — das will wohl der Unterrichtsminister Pribević sein — als Mißgriff herausstellen zu wollen, für den ihm seine gesamten Gegner dankbar sein müssen. Auf den akademischen Böden ist protestiert und gestreikt worden; auf dem wichtigsten — in Beograd — ist Blut geflossen. Für derlei Dinge ist aus alten Zeiten her noch jede Nation sehr empfindlich gewesen. Daß die Gegner des Nationalen Blocks auf ihren Linien die Flagge der Hochschule — die blutbesprenzte — aufpflanzen konnten, das ist viel. Gerade während des diesmaligen Wahlkampfes hätte das niemand erwartet. Unwägbarkeiten der Politik und einer durch Machtfülle begangenen Ungeschicklichkeit.

Es kann einen objektiven Betrachter bedünken, daß mit der Bezeichnung „Entscheidung“ auf beiden Seiten mit Absicht operiert wird, um dem Kampf die schärfsten Formen zu geben und alles aus den Wählern herauszuholen. Eine Entscheidung kommt diesem Wahlkampfe natürlich nicht zu. Die Kräfteverhältnisse im Parlament werden nicht wesentlich verschoben werden. Eine definitive Entscheidung hinsichtlich der staatlichen Einrichtung im Sinne des Parlamentarismus werden auch diese Wahlen nicht bringen, das ist gewiß. Eine Entscheidung wäre nur außerhalb des Parlamentes als Schlußfolgerung aus den Wahlen möglich. Sie wäre möglich, ist aber nicht wahrscheinlich.

Des Stephan Radić Neg.

Wer und was den kroatischen Bauernführer Stephan Radić zu dem gemacht hat, was er heute in unserem Staate ist und als was er vom großen Ausland betrachtet wird, das läßt sich nicht schwer sagen. Zum großen Gegenspieler in unserem Staate und zum Repräsentanten seiner Gegensätze im Ausland haben Stephan Radić gemacht seine unerhörte demagogische Begabung und dann weitaus mehr noch die unbegreiflichen Fehler seiner Gegner.

Stephan Radić verstand es, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit entfesselte Unzufriedenheit in sein politisches Bett abzuleiten und seine Person bezw. seine eingestanden und uneingestanden Ziele der großen Menge der Unzufriedenen als absolutes Heilmittel zu suggerieren. Im kroatischen Volke fiel das nicht schwer. Da war ein tausendjähriger Boden der Unzufriedenheit schon da, jener passiven Volksunzufriedenheit, die zur Gewohnheit wurde. Sie ist

aus allen möglichen Gründen heraus sicherlich berechtigt gewesen, konnte sich aber in der stabilen alten Zeit niemals so aktiv in einem Namen verdrängen, wie das heute der Fall ist. Gegen die schwere Faust der Fremden wurde zwar immer gemurmelt, aber die volle Waffe des Volkes versuchte niemals ernstlich, diese Faust selbst abzusütteln. Die Fremden begnügten sich mit der Tatsache ihrer Herrschaft, mit Kleinlichkeiten gaben sie sich nicht ab. Gerade weil im Volk das Bewußtsein der vollen Gleichberechtigung mit den fremden Machthabern nicht vorhanden war, konnte der Schein der Gleichberechtigung die dynamische Unzufriedenheit mit der Fremdherrschaft sehr wohl paralysieren. Noch mehr: man ließ den Kroaten die Eigenberechtigung und diesem Volke, das die Farbigkeit in allem, auch im Denken, so sehr liebt, konnte der eigene Banus in der eigenen Hauptstadt Zagreb ein Ersatz sein für die nationale Freiheit. Die Fremden schonten die Gefühle, um dafür über die willfährige Materie zu verfügen. In dieser Richtung waren sie niemals kleinlich; sie haben den Kroaten, wenigstens denen, die das Volk darstellten, immer mehr geschmeichelt als der nationalen Eigenliebe und Eitelkeit weh getan. Ein Stephan Radić wäre vor dem Kriege nicht möglich gewesen.

Es kam der Umsturz und die Vereiningung der drei südslawischen Völker. Im Wirbel des furchtbaren Kriegsgefühls flog die Faust der Fremden, die wegen ihrer jahrhundertlangen Übung als vorsichtige und nicht allzuschwer drückende Hand gefühlt wurde, weg und über Nacht stand man mit den zwei Brudervölkern im rosigten Lichte der Freiheit. In diesem Rosenlichte schien alles verklärt, auch die traurigen Verwüstungen, die der Krieg in der Materie und daraus heraus schließlich auch im Geiste der großen Menge angerichtet hatte. Man war im eigenen Hause frei und diese Freiheit mußte ein Mehr, ein Besser sein. Ein Mehr und Besser, was man darunter zu verstehen gelernt hatte. Man war sehr empfindlich geworden in Bezug auf die Freiheit. Dem Bruder gegenüber naturgemäß weitaus empfindlicher als seinerzeit gegenüber den Fremden. Daß dieser Bruder etwas entfremdet war durch seine vor grauen Zeiten gefällte Entscheidung für eine eigene, aber nach Osten gerichtete Kultur und Religion, das machte noch mißtrauischer und argwöhnischer. Man wollte von dem Scheine der alten Eigenberechtigung nicht ablassen. Als in der Einteilung des neuen Staates dieser für überflüssig erachtete besondere Schein der Eigenberechtigung weggenommen wurde, da konnte Radić auftreten und groß werden. Formlich aus geographischer, sicherlich aber aus nachkriegsgeschichtlicher innerer Notwendigkeit wurde Beograd

zum Sitz einer zentralen Regierungsmacht. Beograd wurde dieser Sitz, trotzdem jeder Durchschnittskroate und Slowene überzeugt war, daß Zagreb und Ljubljana auch solche Hauptstädte sein könnten. Sie konnten es nicht sein; es begannen die Bestrebungen um eine gerechte Verteilung der Macht unter den Brüdern; die autonomistischen Forderungen wurden erhoben. Laut und in schroffer Weise, vor dem nur gleichberechtigten Bruder nahm man kein Blatt vor dem Mund. Die Serben aber fühlten sich als Befreier und Sieger beleidigt. Man kann nicht sagen, daß ihre Führer einen glücklichen Ton trafen in allen bisherigen Auseinandersetzungen mit den gleichberechtigten Brüdern. Sie sperrten einzelne Widerstrebende ein, viele Handlungen gewannen den Anschein der Gewalt. Die allgemeine Enttäuschung gebärte eine Unzufriedenheit, die von Stephan Radić zum Fanatismus angefaßt wurde. Seine Gegner haben Radić groß und zum Schlagworte gemacht. Alles, was seine tieferen Ursachen in der Erkrankung Europas hat und in anderen Staaten auch nicht weniger gespürt wird, wurde der Regierungsform in die Schuhe geschoben. Verwaltungsmängel und eine andere Auffassung auf vielen Gebieten des Lebens unterstützten diese im Volke verbreitete Ansicht nicht wenig.

Stephan Radić verstand es ausgezeichnet, alle Umstände in den Dienst seiner Ziele zu stellen. Man ist sich über sie niemals ganz klar. An seinen Namen hängt sich immer das Rätselhafte: was will er eigentlich und schließlich? Will er die Verständigung, dann sind die meisten seiner Schritte nicht zu verstehen. Will er aber etwas anderes, dann kann niemand die Frage beantworten: „Was dann?“

Vorläufig will er nach außen hin das, was seine Gegenspieler auch wollen: Macht, Macht und wieder Macht. Mit seiner republikanischen Bauernpartei ist er schon weit über die Grenzen Kroatiens hinausgegangen. Außerhalb dieser Grenzen hat er die tausend Unzufriedenheiten unserer Zeit an seine Idee angehängt. Wie der Staat jetzt oft serbisch genannt und so empfunden wird, so möchte er ihn kroatisch nennen. Das wäre aber noch sein harmlosestes Ziel. Seine Emissäre ziehen durch die Wolowina, Bosnien und Slowenien. Das Volk läuft ihnen zu und hört auf die demagogischen Phrasen, wie sie so stark nur von Radić kommen können.

Stephan Radić hat auch die nationalen Minderheiten in das Netz seiner politischen Machtbestrebungen einbezogen. Er verspricht ihnen das, was er leicht sprechen kann und das wahrscheinlich klingt, weil er die primitive Sehnsucht der Minderheiten, die Sehnsucht nach der Behandlung als gleichberechtigte Staatsbürger, darstellt. Der kühle Wirklichkeitsinn der Deutschen Minderheit wird sich in diesem Netz aber nicht verwickeln. Es ist ihr aus der Praxis bekannt, daß die Lage der Deutschen Minderheit gerade in den Grenzen Kroatiens z. B. auf dem Gebiete der Schule schlechter ist, als in den anderen Provinzen. In den kroatischen Kaffeehäusern in Zagreb konnte man noch vor ganz kurzer Zeit oder auch jetzt noch die Aufschrift lesen: „Sprich nur kroatisch!“ Das sind Tatsachen, welche die Absichtlichkeit des gegenwärtig so minderheitsfreundlichen Gebarens der Großkroaten Radić immerhin in ein bezeichnendes Licht stellen. Die Deutsche Minderheit weiß, daß sie ihre Existenz nicht verzeiteln kann über den Urnen anderer Parteien und auch nicht über der Urne des Stephan Radić. Sie kann sich nicht in diesen Kampf der großen Gruppen hineinziehen. Sie wird ihre Vertreter und den Beweis ihrer Existenz immer blutig notwendig brauchen. Ganz besonders und erst recht aber in einem jugoslawischen Staate oder Staatenbund, den Stephan Radić vielleicht erkämpfen könnte, der aber nicht erklämpft werden wird. So wird er niemals möglich sein, wie er oder seine Nezworfer ihn schildern. Auch alle anderen Schlüsse, die da gezogen werden, entbehren jede Realität. Wir Deutsche haben einen leichteren Stand

Die Krebskrankheit, sowie auch jede andere bösartige Geschwulst, zeigt mannigfaltige Rückwirkung auf den gesamten Organismus des betroffenen Individuums. Vor allem tritt fast bei jedem Kranken die Erscheinung auf, daß er die womöglich mit schwerer Mühe zu sich genommene Nahrung nicht mehr voll verwerten kann. Es zeigt sich dann ein chronischer Hungerzustand, der noch vereint ist mit einem chronischen Vergiftungsstande, welcher letzterer durch Aufnahme und Verarbeitung von Zellzerfallsprodukten aus der Geschwulst bedingt ist. Es dürften auch im Krebsgebilde selbst spezifische Stoffe entstehen, die giftartig auf den Körper einwirken. Beim Magenkrebs äußert sich dies umso deutlicher, da ja doch die Sekrete der Krebszellen auch direkt in den Darm übergehen und auf dem normalen Wege des Stoffwechsels weiter übernommen werden.

Wir haben nunmehr erkannt, daß der Krebs eine planlose Wucherung abnormaler Körperzellen darstellt, aber wieso diese Zellen entstehen, woher sie kommen und was ihre Entstehung bedingt und das Fortwuchern veranlaßt, das leider weiß heute noch niemand. In der planmäßigen Forschungsarbeit in eigens dazu eingerichteten Krebsforschungsinstituten tritt dem Gelehrten die verschiedenste Möglichkeit der Krebsentstehung vor Augen. Daher gibt es auch mehrere Theorien über ihre Entstehungsurache. Einige Forscher behaupten, daß sich im entwickelnden Menschen im Mutterleibe bereits Zellen vorfinden, die sich später beim Erwachsenen zu Krebszellen auswachsen und dadurch die Geschwulst be-

dingen. Dabei sollen fundamentale Wesensänderungen der normalen Zelle die Grundlage der Geschwulstbildung sein. Andere wiederum sehen die Bildung von Krebselementen bedingt durch die verschiedenartigsten Einflüsse der menschlichen und tierischen Lebensweise. Vor allem seien es mechanische und chemische Einflüsse, wie auch chronische Entzündungen, die das Wachstum bedingen. Wir werden später noch sehen, daß gerade gewisse Berufsarten zur Krebsbildung neigen und wir dürfen annehmen, daß in den beiden Theorien sicherlich viel Wahres liegt. Schließlich versucht man auch noch den Nachweis zu bringen, daß der Krebs durch Parasiten, also durch kleinste Lebewesen tierischer oder pflanzlicher Art entsteht. Man kann aber mit der größten Wahrscheinlichkeit sagen, daß diese Annahme irrig ist und daß Krebsbildung durch Infektion möglich ist.

Alle diese gelehrten Theorien stützen sich natürlich nicht allein auf Bächerweisheit, sondern sie wurden und werden immer wieder in der Praxis und im Tierversuch tausende Male nachgeprüft. Man hat gefunden, daß der Krebs bei allen Wirbeltieren vorkommt, daß er sowohl wilde als auch Haustiere befällt, und daß er gerade beim Menschen auch in den verschiedensten Arten auftreten kann, wie diese Zellen bartun werden. Wir erkennen, daß sich innerhalb der lebenden Zelle Prozesse abspielen, die wir als Sekretion bezeichnen können und daß die Produkte dieser Sekretion die gesunden Körperflüssigkeiten bedeutend beeinflussen.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Der Gemeinde-gottesdienst findet am Sonntag, dem 14. Dezember, um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst um 11 Uhr vormittags statt.

Aus dem Staatsdienste. Der Regierungskonzipist Josef Tomšič in Ljubljana ist zum Bezirkshauptmann auf seinem Dienstorte ernannt worden; der Bezirkshauptmann in Smarje bei Zidich Anton Mengusar ist nach Bravali versetzt, der Bezirkshauptmann Dr. Anton Farcnik zum Leiter der Bezirkshauptmannschaft Smarje, der Bezirkshauptmann Davorin Trstenjak zum Leiter der Bezirkshauptmannschaft Ronjce bestellt worden; der Regierungskonzipist Johann Barbič ist von Pluj nach Maribor versetzt worden; Herr Dr. J. Seneković, bisher Kreishauptmann in Ljubljana, wurde wieder der hiesigen Kreishauptmannschaft zugeteilt und hat hier die Polizeibehörde übernommen. Herr Regierungskommissär Dr. Anton Farcnik wurde zum Kreishauptmann in Smarje pri Zidich ernannt. Herr Josef Strammšek, Archivbeter, wurde reaktiviert.

Noch eine Weihnachtsbitte. Die evangelische Weihnachtsfeier verbunden mit der Bescherung zahlreicher Armen aus unserer Stadt und ihrer näheren Umgebung findet am 21. Dezember nachmittags 4 Uhr in der Christuskirche statt. Zahlreiche Spenden sind hiesfür schon eingegangen. Aber wenn man die kleinen Summen der Geldspenden zusammensetzt und die genähten und gestrickten Kleidchen überschaut und dann dagegenfällt die noch unbezahlten Rechnungen, vor allem aber die endlose Schar der arbeitslosen Dittsteller, der alten erwerbsunfähigen Frauen, der verwaisenen Kinder, der Kranken, dann wird einem doch bang und man weiß nicht, wie man eine rechte Weihnachtsbescherung zusammenbringen soll. Darum bitten wir Sie, die Sie diese Zeilen lesen, nehmen auch Sie sich ein wenig Mühe! Bitte, gehen Sie an Ihre Schränke und Tadeln, dort liegt vielleicht, verstaubt und fast vergessen, noch manches unbenützte Stück Wäsche, nicht mehr getragene Kleider, unbenützte Spielzeug. Es gibt viele, denen es Freude machen könnte, und Ihnen ist es fast im Wege. Und wenn es Ihnen doch leid darum ist, es herzugeben, dann denken Sie daran, da nur die Liebe etwas wert ist, die bereit ist, Opfer zu bringen, und daß aus solchen Opfern die reinste Freude kommt. Alle Gaben nimmt mit Dank entgegen die Vorsteherin des Evangelischen Frauenvereines, Frau Leopoldine Rakusch, oder das evangelische Pfarramt.

Schweres Eisenbahnunglück in Nimski Toplice. In der Station Nimski Toplice ereignete sich am Montag ein schweres Eisenbahnunglück. Der aus Maribor kommende Lastenzug 724 fuhr in den in der Station stehenden Lastenzug 733, wobei die Lokomotive schwer beschädigt und 7 Waggons vollständig zertrümmert wurden. Das Unglück soll auf starken Nebel zurückzuführen sein. Der Lokomotivführer des Lastenzuges 724 hatte das Haltesignal übersehen und fuhr in die besetzte Station ein. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Die Nachmittagszüge hatten infolge des Unglücks mehrstündige Verspätungen. Erst gegen Mitternacht wurde die Strecke vollkommen geräumt und der regelrechte Verkehr wieder hergestellt.

Die Weihnachtsferien in den Schulen in Slowenien. Gemäß einer Verordnung des Unterrichtsministers dauern heuer die Weihnachtsferien an den Schulen in Slowenien vom 24. Dezember bis 6. Jänner. In Orten, in welchen sich auch Mittelschulen befinden, ist der Unterricht am 23. Dezember 12 Uhr mittags zu schließen.

Invalidenversammlung. Am Feiertag fand hier eine gut besuchte Invalidenversammlung statt. Es wurde über die elende Lage der Kriegswitwen und Waisen debattiert. Auch wurde die Frage über ein selbständiges Auftreten bei den kommenden Parlamentswahlen erörtert. In dieser Hinsicht wurde aber kein Einvernehmen erzielt, da sich die Vereinigung nicht mit Politik befassen will und diesen Standpunkt nicht aufzugeben gedenkt.

Gründung eines Arbeiterverbandes. In Celje versammelten sich am 7. und 8. Dezember die sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen. Es wurde die Vereinigung dreier Landeszentralen beschlossen. Die Delegierten einigten sich dahin, daß ein „Allgemeiner Arbeiterverband Jugoslawiens“ gegründet werden konnte. Alle drei Verbände zählten bisher 10.000 Mitglieder. Der Hauptsitz des Verbandes wird in Zagreb sein. In Celje wurde ein

Provinzialsekretariat für Slowenien aufgestellt. Zum Sekretär wurde der bekannte Gewerkschaftssekretär Herr Alois Leskovec gewählt.

Serbokroatischer Sprachkurs. Der hiesige Fortbildungsverein „Bruderschaft“ beabsichtigt bei genügender Anzahl von Teilnehmern einen fünfmonatigen serbokroatischen Sprachkurs für Anfänger zu eröffnen. Anmeldungen werden aus Gefälligkeit in der Kanzlei des Bürgermeisterstellvertreters Herrn Dragotin Gobec, Razlagova ulica 11, ebenfalls, rechts oder an Montagen und Donnerstagen in der Bürgerschule von 7 bis halb 8 Uhr abends entgegen genommen. Der Unterrichtsbeitrag für den ganzen Kurs beträgt 100 Dinar. Der Unterrichtsbeginn wird jedem einzelnen Teilnehmer rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Rechnungen des städtischen Elektrizitätswerkes. Das hiesige Stadtamt teilt mit: Nach den Bestimmungen der „Allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von Strom aus dem städtischen Netz“ sind die Rechnungen des städtischen Elektrizitätswerkes sofort bei Ueberreichung zu bezahlen. Dieser Verpflichtung kommt ein bedeutender Teil der Stromabnehmer nicht nach und läßt die Rechnungen monatelang unbeglichen. Die ausstehenden Beträge haben nun eine solche Höhe erreicht, daß das Elektrizitätswerk, welches für seine Darlehen 18 Prozent Zinsen samt Zuschlägen zahlen muß, einen großen Schaden erleidet und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Die Abnehmer elektrischen Stromes werden demzufolge nochmals aufmerksam gemacht, daß der Betrag vorgelegter Rechnungen oder Abonnementbücher im Sinne der allgemeinen Stromlieferungsbedingungen sofort zu zahlen ist. Wird der Betrag nicht sofort bezahlt, so tritt die Aufrechnung von 18 Prozent Verzugszinsen und in acht Tagen ohne weitere Verständigung die Abschaltung des Stromes ein. Das städtische Elektrizitätswerk wird in der Folge genau nach den angeführten Bestimmungen vorgehen.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Haarmann. Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht in Hannover der Prozeß gegen den Massenmörder Haarmann. Nicht weniger als 27 Morde werden ihm zur Last gelegt. Der andere Angeklagte Grans ist der Anstifter zum Mord beschuldigt. Der Prozeß soll nach Möglichkeit ohne Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen bis 3 Wochen, da etwa 190 Zeugen vorgenommen werden sollen. Wie das durchgeführte Ermittlungsverfahren angibt, hat Grans, ein gefährlicher Zuhälter, Haarmann die jungen Leute zu

Ceram-Licht

Gute
Schaufenster-Beleuchtung
ist
beste Kundenwerbung.

Das Licht
muß blendungsfrei
angebracht sein.

Blendung stört!

Besseres Licht

getrieben, die dieser dann geschlechtlich mißbraucht und ermordet hat. Als Lohn für den Zutreibedienst überwies er dem Grans die Kleider seiner Opfer.

Bücher auf Reparation. Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, für die Beograder Universität in Deutschland auf Rechnung der Reparationen Bücher im Werte von 200.000 Goldmark zu bestellen.

Gesundheitswochenbericht. Das hiesige Stadthygienikat veröffentlicht für die Woche vom 29. November bis 6. Dezember folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 9, neu 2, geheilt 2, bleiben 9.

Eine Aufsehen erregende Sensation hält nun schon mehrere Wochen die ganze Öffentlichkeit in größter Spannung u. zw. die große Preisausschreibung der Aida-Parfumerie in Zagreb, welche dem Publikum auf eine wirklich praktische und originelle Art ohne Risiko zu kostbaren Weihnachtsgeschenken verhilft. Noch nie hat eine Preisausschreibung soviel Interesse erweckt, was übrigens auch dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Verlosung der Gewinne unter strengster Kontrolle absolut verläßlich besorgt wird. Näheres hierüber sagt die in unserer heutigen Nummer enthaltene Ankündigung.



Lockeres, seidiges Haar

durch regelmäßiges Kopfwaschen mit

„Elida“ Shampoo

**Lametta-Engelshaar, Lametta-Ketten,
Feenhaar aus gesponnenem Glas,
Christbaumschnee, Wunderkerzen, Kerzenhalter**

Christbaumschmuck

FRITZ RASCH

CELJE, Prešernova ulica 1

Lose

1/1 1/2 1/4
80.— 40.— 20.—

Gewinne

über 39 Millionen Dinar

in barem Gelde ohne jeden Abzug,
Lose in grösster Auswahl bei der
Hauptkollektur:

Bankhaus

A. Rein & Co.
Zagreb



der staatlichen
Klassenlotterie

Ziehung

12. und 13. Januar

als alle anderen Parteien: wir sehen dem kühn zu, was wir nicht herbeirufen, noch verhindern können. Wir stehen jenseits von Liebe und Haß in diesem Wahlkampf. Wir haben nur die Pflicht, uns zu behaupten und als vertretene Minderheit da zu sein, komme es, wie es wolle. Des Stephan Radic Reich ist ausgebreitet. Sich darin zu versagen, wäre für die Existenz der Deutschen Minderheit, eben weil sie Deutsche Minderheit ist, verhängnisvoll. Das weiß und fühlt jeder Deutsche.

Politische Rundschau.

Inland.

Die deutschen Listensführer.

Sonntag, den 7. Dezember, fand in Zemun unter dem Vorsitz des Landesobmannes Dr. Ludwig Kremling eine von 200 Vertrauensmännern und 75 Ortsverbänden besetzte deutsche Landesvertrauensmännerversammlung statt, in der die tags zuvor von der Parteileitung einstimmig angenommenen Kandidaturanträge einstimmig genehmigt wurden. Als deutsche Listensführer wurden für die sieben Wahlkreise, in denen deutsche Listen eingereicht werden sollen, folgende Herren aufgestellt: Sektionschef a. D. Dr. Georg Graßl für den Wahlkreis Sirmien; Abg. Dr. Stephan Kraft für die Wahlkreise Sombor und unteres Banat; Abg. Dr. Hans Moser für die Wahlkreise Novi Sad und Virovitica (Osijek); Abg. Dr. Wilhelm Reuner für den Wahlkreis oberes Banat; Abg. Franz Schaner für den Wahlkreis Maribor Celje. Auch die Wahl der Bezirkskandidaten erfolgte einstimmig. Da aber in einigen Bezirken die Zustimmung der Kandidaten zu ihrer Aufstellung noch ausständig ist, so werden die endgültigen und vollständigen Kandidatenlisten erst später bekanntgegeben werden.

Wahlstellen für deutsche Ortschaften der Wojwodina.

Die Abgeordneten Dr. Kraft und Dr. Reuner überreichten dem Staatsausschusse eine Eingabe, in der sie für 28 Gemeinden der Wojwodina, die bisher trotz genügender Wählerzahl überhaupt keine oder nicht genügende Wahlstellen hatten, die Aufstellung solcher verlangten. Dr. Reuner intervenierte bei diesem Anlasse persönlich beim Staatsausschusse, wobei er feststellen konnte, daß die Eingaben der Behörden über die Wählerzahl der einzelnen Gemeinden, auf Grund deren der Staatsausschusse die Wahlstellen zu bestimmen hat, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Die Behörden haben, offenkundig von der Absicht geleitet, daß deutsche Ortschaften keine Wahlstellen erhalten, die Zahl der Wahlberechtigten in deutschen Ortschaften der Wojwodina in irreführender Weise dargestellt. Dr. Reuner machte auf diesen Mangel aufmerksam, wobei er die Auffassung des Deutschen Klubs betonte. Seine Forderungen wurden zur Kenntnis genommen und ihm das Versprechen gegeben, daß ihnen Rechnung getragen werde. Es werden daher die deutschen Ortschaften überall dort, wo dies nur möglich ist, Wahlstellen erhalten.

Bundessekretär Dr. Georg Graßl legt seine Stelle nieder.

Von der Kanzlei des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes wird amtlich bekannt: Herr Dr. Georg Graßl, der seit dem Bestande des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes als Bundessekretär fungierte, hat in einem Schreiben an die Bundesleitung mitgeteilt, daß er seine Stelle als Bundessekretär niederlege. In dieser Zuschrift erklärt Herr Dr. Georg Graßl weiter, daß sein Entschluß als endgültig und unwiderruflich zu betrachten sei.

Bestimmung der Wahlstellen.

Der Staatsausschusse hielt eine weitere Sitzung ab, in welcher die Wahlstellen für Bosnien und die Herzegowina bestimmt wurden. Im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Staatsausschusses und der Meldung der „Pravda“, Dr. Macel hatte erklärt, der Staatsausschusse stehe in der Angelegenheit der Bestimmung der Präsidenten der Wahlorte stark unter dem Einflusse der Regierung, veröffentlichte der erste Vizepräsident der Slupschina Dr. Macel folgende Erklärung: „Die „Pravda“ vom 11. Dezember bringt meine angebliche Äußerung, wonach es dem Staatsausschusse nicht gelungen sei, seine Objektivität und Selbstständigkeit den Radikalen gegenüber zu bewahren und daß er in der Angelegenheit der Bestimmung der Präsidenten der Wahlausschüsse gewissermaßen dem Drucke der Radikalen nachgebe. Dies habe ich niemals erklärt, noch erklären können. Ich habe vielmehr einzelnen Freunden aus den verbündeten Parteien, die mir ihre diesbezüglichen Befürchtungen gegenüber äußerten, erklärt, diese Arbeit, die jetzt beendet wird, müsse jedenfalls das Plenum des Staatsausschusses erst passieren, und doch sei diese Angelegenheit bisher überhaupt nicht im Plenum verhandelt worden.“

Vertagung der Verhandlungen in Venedig.

Die Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien wurden bis nach Weihnachten vertagt. Die Delegierten sind bereits nach Rom bezw. Biograd abgereist. Die Präsidenten der Delegationen Dr. Rybar und Senatore Quartiere sind nach Rom gefahren. Der letzten Sitzung wohnten Dr. Ninčić und der Gesandte in Biograd Bodrero bei. Es wurde auf der Sitzung festgestellt, daß in den meisten Fragen bereits ein Einvernehmen besteht, während für andere Fragen bereits eine Plattform für die Verständigung gesunden wurde. Der definitive Abschluß der Verträge dürfte Anfangs Jänner erfolgen.

Dr. Ninčić in Rom.

Bei seiner Ankunft in Rom wurde Dr. Ninčić von den Vertretern der italienischen Regierung, Russo und Contarini, von dem jugoslawischen Gesandten beim Vatikan Smoljakar und vom Personal beider jugoslawischen Gesandtschaften empfangen. Nachmittags stattete Herr Contarini Herrn Ninčić in seiner Hotelwohnung einen Besuch ab. Mittags gab Ninčić zu Ehren des Herrn Benes ein Festdiner. Wie man erfährt, hatte Ninčić mit Contarini eine Konferenz über den jugoslawischen Transitverkehr über Fiume

und über das Bassin „Thaon de Revel“. Die Transitkonvention dürfte ehestig unterzeichnet sein, da Ninčić sodann nach Paris reisen wird.

Konferenzen im Regierungspräsidium.

Im Regierungspräsidium hielt Ministerpräsident Pašić mit mehreren Parteifreunden, unter ihnen auch Uzonović, Surmin, Bulićević und Maksimović, eine Konferenz ab, welche zum Großteil Parteiangelegenheiten bezüglich der Aufstellung der Kandidaturen galt. In Černomelj wird als radikal-demokratischer Listenträger Dr. Jerjav kandidieren. Herr Davidović soll sich in Begleitung des Herrn Blojć nach Skoplje begeben.

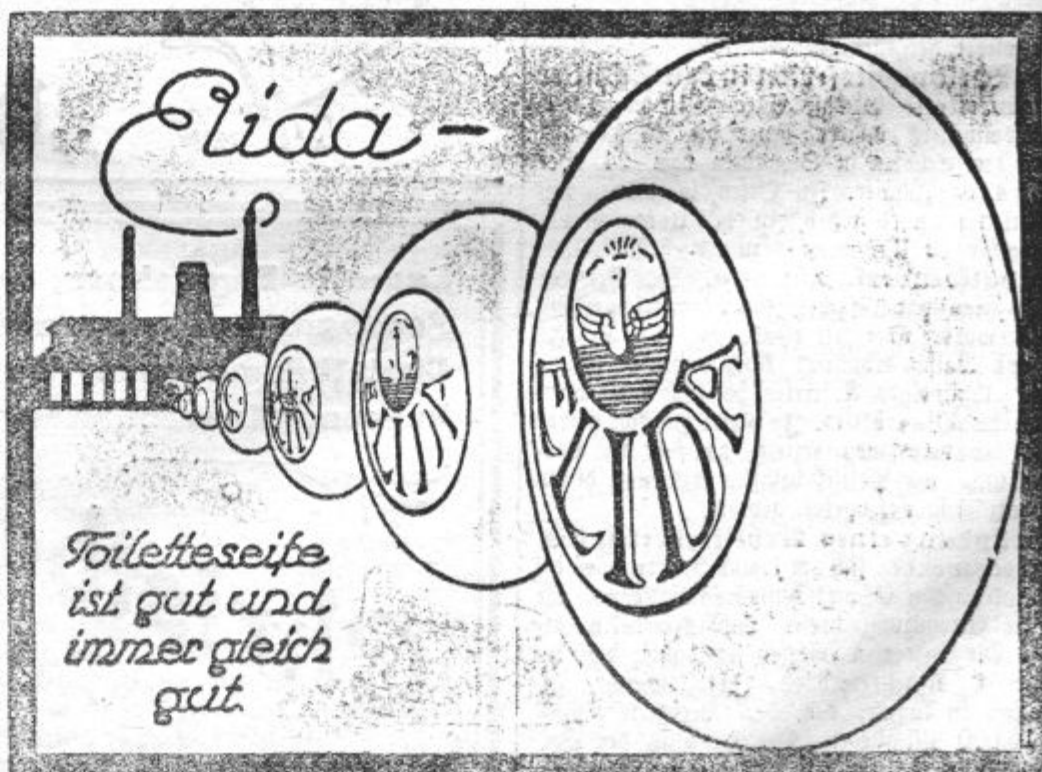
Jugoslawien protestiert gegen den neuen Wiener Sowjetgesandten.

Die Meldungen von der Ernennung Joffés zum Sowjetgesandten in Wien hat zwei der Kleinen Entente angehörigen Staaten Anlaß gegeben, ihre Bedenken gegen diese Ernennung dem Wiener auswärtigen Amte bekanntzugeben. Von jugoslawischer Seite wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Ernennung Joffés die Schaffung einer kommunistischen Agitationszentrale in Wien bedeuten könnte, deren Tätigkeit besonders gegen den Balkan gerichtet sein könnte.

Vereinfachung der Passvisavorschriften.

Auf Vorschlag einiger Staaten, darunter auch Jugoslawien, wird mit den Nachbarstaaten, besonders mit Polen, Griechenland, Frankreich und auch Italien über die Vereinfachung der Passvisa beraten. Ein diesbezüglicher Vertrag mit Italien soll bereits im Jänner in Kraft treten. Dadurch würde der Fremdenverkehr eine wesentliche Erleichterung erfahren und es würden die Bestimmungen reziprok derart angewendet werden, daß Visa für mehrere Reisen, sowie auch für ein halbes Jahr erteilt werden. Auch die Logen sollen erniedrigt werden, und zwar voraussichtlich auf einen Goldbinar. Die an dieser Frage interessierten Ministerien treffen bereits die notwendigen technischen Vorbereitungen.

Katarrhe der Harn-, Speise- und Luftwege werden durch Radeiner Wasser beseitigt!



LUKULO-Gewürze in Päckchen sind die besten.

20)

(Nachdruck verboten.)

Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

Nun ja, ich dachte, es könne nichts schaden, wenn ich es täte, alter Junge.

Ich sprang vom Stuhl auf.

Höre, Davenport, sagte ich, du bist der größte Esel auf Gottes Erdboden.

Damit eilte ich wütend aus dem Zimmer.

Vierzehntes Kapitel.

Ich sah noch nicht lange in der Droschke, die mich nach Hause bringen sollte, da reuten mich bereits diese überreichten Worte, und ich ärgerte mich vor allem weiblich darüber, daß ich Davenport überhaupt von der Angelegenheit Mitteilung gemacht hatte. Ich kannte ihn ja schon lange als unverbesserlichen Schwärmer, und wer weiß, ob er nicht, durch meine heftigen Reden nur angestachelt, noch weiteres Unheil anstiften würde. Denn daß er bereits Unheil angestiftet hatte, davon war ich fest überzeugt: Das war mir klar, daß der Mann, mit dem er, in seiner unüberlegten Art zu reden, Vertraulichkeiten ausgetauscht hatte, irgendwie im Dienste des Grafen stand und wahrscheinlich an der Entführung der alten Gräfin in eigener Person teilgenommen hatte. Daß mein Besuch in Formosa Mansions unter diesen Umständen dem Grafen unverzüglich gemeldet werden würde, konnte sich jedes Kind denken. Vielleicht würde daraus keine Unannehmlichkeit für mich entspringen, aber über eine Reihe von Umständen war ich noch im unklaren, und so war ich sehr besorgt, ob nicht meine Erlebnisse an diesem Abend einem Menschen, der mit ziemlicher Sicherheit mein Feind war, gemeldet worden seien.

Die kühle Themseluft beruhigte, als ich über die Westminsterbrücke fuhr, mein heißes, aufgeregtes Blut einigermaßen, und als ich zu Hause anlangte, war ich in der Lage, über das Borgefallene etwas nüchterner nachzudenken.

Zu meinem Erstaunen fand ich, daß mein Diener noch auf war und mich erwartete. Ich blickte auf die Uhr und sah, daß es gerade Mitternacht war.

Na, Billy, rief ich, was bedeutet denn das? Warum bist du noch nicht schlafen gegangen?

Weil ein Mann dagewesen ist — so etwa vor zwei Stunden —, der Sie zu sprechen wünschte, Herr Doktor. Er heißt Mimms und wartet jetzt im „Roten Löwen“ an der Ecke. Er sagte, ich solle ihn sofort nach Ihrer Rückkehr benachrichtigen. Soll ich ihn holen?

Gewiß, Billy, sagte ich. Lauf rasch hinüber, er möchte sogleich herkommen!

Der Bursche verließ eiligst das Haus, und ich blieb nachdenklich stehen. Was war denn wieder vorgefallen? Offenbar entwickelte sich die Geschichte jetzt rasch. Aber jetzt war ich auf alles gerüstet.

Schon lehrte Billy mit Mimms zurück. Ich führte den Mann sofort in mein kleines Studierzimmer und schloß die Türe hinter uns sorgfältig ab.

Nehmen Sie Platz, Herr Mimms! sagte ich. Tut mir leid, daß ich Sie so lange warten ließ, aber ich bin im Westend aufgehalten worden. Wohl eine neue Entwicklung der Geschichte, wie?

Mimms hatte sein gehöriges Maß Bier im Leibe und klappte sich mächtig.

Jawohl, Herr Doktor, antwortete er. Ich hielt es für meine Pflicht, zu Ihnen zu kommen, und wenn nötig eher die ganze Nacht vor Ihrer Tür zuzubringen, als Sie nicht zu treffen.

So etwas Wichtiges?

Jawohl, Herr Doktor; mir kommt es wenigstens so vor. Erinnern Sie sich daran, was ich Ihnen von meinem Freund Tommy erzählt habe, der wo Rußher ist, und daß ich ihm fünf Schilling versprochen, wenn er das Weib da verfolgen würde, das die Sagen der Gräfin aushängen wollte.

Natürlich. Und?

Und Tommy hat's getan und die fünf Schilling von mir gekriegt.

Die werde ich Ihnen natürlich wieder ersetzen, bemerkte ich, aber was für eine Entdeckung hat er denn gemacht?

Je nun, wo die Gräfin wohnt. Is das nich genügend?

Freilich, Herr Mimms. Aber ereifern Sie sich nur nicht unnötig! Sagen Sie mir genau, was gesehen ist! Lassen Sie sich Zeit, ich habe keine besondere Eile!

Nun, Herr Doktor, es is schließlich gar nich so viel zu sagen, was das anlangt. Ec verfolgte die Droschke, wo die Dame drin saß. Es war eine lange Fahrt, ganz hinaus nach Balham, und schließlich sieht er die Droschke bei einer kleinen Villa in einer ziemlich langen Straße halten; es is gerade eine Gaslaterne vor der Villa, wie Tommy sehen konnte. Ec fährt also nach und sieht die Dame ins Haus gehen und den Wagen wieder die Straße hinabfahren. Darauf steigt er ab und geht wie zufällig zum Baternenpfahl hinüber und merkt sich die Nummer. Er hat mir's da aufgeschrieben, Herr Doktor! — Damit zog er ein Stück Papier aus der Tasche und übergab es mir.

Ich las darauf die Worte: „Penelope-Terrasse 37, Balham.“

Gut, sagte ich, und was geschah sonst noch? (Fortsetzung folgt.)

Das grösste Lager echten

Dalmatiner Weines

besitzt einzig und allein nur

Josip Povodnik, Maribor

Vojašniška ulica 6.

Zum Verkaufe gelangen nur echte, erstklassige Dalmatiner-Weine zu niedrigsten Preisen und stehen den p. t. Interessenten jederzeit mehrere Waggons verschiedener Sorten zur Verfügung. Wenn Sie nach Maribor kommen, besuchen Sie meinen allgemein bekannten, von zufriedenen Gästen stets vollbesetzten Weinkeller, woselbst Ihnen ein guter Tropfen nebst schmackhaften dalmat. Delikatessen geboten wird.

Für die Herbst- und Wintersaison

empfehle zur grössten Auswahl mein Lager

aller Art von Pelzwaren

nur eigener Erzeugung.

Sport- und sämtliche Uniformkappen lagernd. Grosse Auswahl von Damenstoffhüten zu sehr niedrigen Preisen.



Martin Orehovc
Kürschnermeister
Celje, Gosposka ul. 14

M. Fröhlich-Navratil

Kürschnerei und Kappen-Erzeugung
Kralja Petra cesta II.

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie, Finanz, Post und Feuerwehr, sowie alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen usw. Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt. Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.

Grosses Lager von Herrenhüten, Krawatten etc.

Für Weihnachten

empfehle ich dem p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Uhren, Chinasilber zu bekannt billigsten Preisen.

Eigene Werkstätte. Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Münzen, sowie Edelsteinen zu höchsten Tagespreisen.

R. Almoslechner, Celje

Juwelier und Goldarbeiter

Gosposka ulica Nr. 14

MEINL'S

Schokoladen

für Weihnachten

Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Möbel

aus hartem Holz, 2 Kasten, 1 Bett, 1 Nachtkastel, 1 Bücher-Etagere, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30523

Pensionierter Staatsbeamter

48 Jahre alt, geschieden, sucht Witwe oder älteres Fräulein, zwecks gemeinsamen Haushaltes kennen zu lernen. Anträge unter „Weihnachten 30525“ an die Verwaltg. d. Bl.

Wer tauscht

meine aus 2 Zimmer und Küche bestehende, sehr schöne, lichte und freundliche Wohnung in einer Villa. Vollkommen ruhig und staubfrei. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 30524

MEINL'S

BONBONS

für Weihnachten

Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Grosse Auswahl in

Christbaumbäckereien

nur eigener Erzeugung, ferner hochfeine

Torten

Dessert-Bäckerei

Pralinés

Likör-

Bonbons

verschiedenes

feines Wiener-

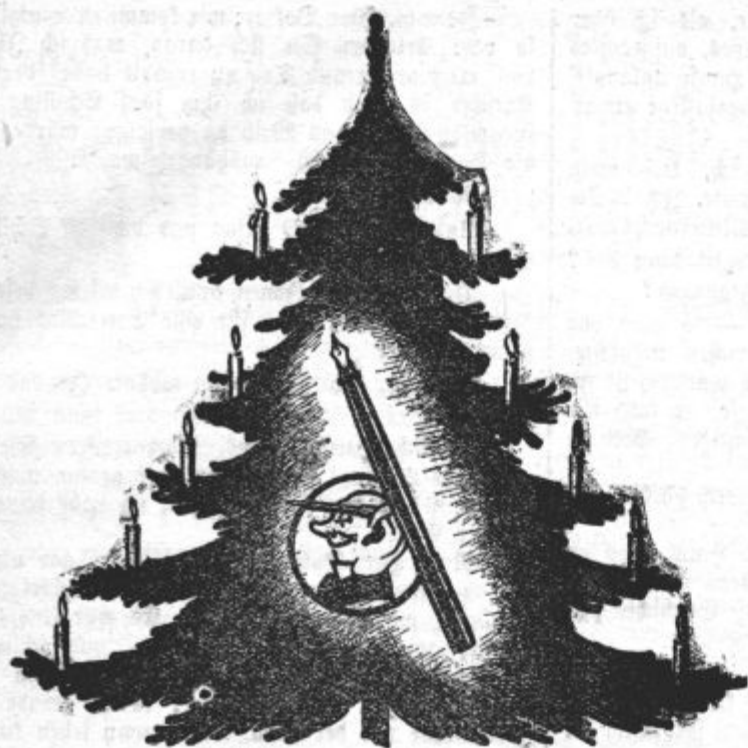
Gebäck

empfehlen

Karl Manti

Zuckerbäcker

Ozka ulica.



Penkala
GOLDFÜLLFEDER - FÜLLBLEISTIFT

MEINL^S

Kaffee, Tee, Kakao
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Sie suchen einen Posten?

Bestellen Sie aus Osijek das Konkurs- und Vermittlungsorgan „Fortuna“. Jede Nummer bringt aus allen Gegenden des Landes ungefähr 300 Anzeigen über zu besetzende Posten für Männer u. Frauen in serbischer, kroatischer, deutscher, ungarischer Sprache.

Probenummer gratis wird nicht geschickt. Bestellungen per Nachnahme werden nicht effektiert.

Einzelne Nummer Din 10.—
Auf einen Monat „ 35.—
Auf ein Vierteljahr „ 100.—

Feine Liköre
Champagner
Rum, Cognac

kauft man in der Niederlage
JULIO MEINL
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Gelegenheitskauf.

Schönes Kostüm für mittlere Statur preiswert zu verkaufen. Anzufragen Prešernova ulica Nr. 3, II.

MEINL^S

MARMELADEN,
Honig Jams
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

SALAMA

prve vrsti nova roba posve zrela
dobiva se svuda.

Prva hrvatska tvor-
nica salame, sušena
mesa i masti

M. Gavrilović-a
sinovi d. d.
Petrinja.

Generalno zastupstvo
za Sloveniju:

R. Bunc in drug
Ljubljana, Celje,
Maribor.



Holzeinkauf.

Grössere Mengen Weissbuchen, Ahorn, Nuss, Linden, Eschen und Rotbuchenrundholz werden gegen sofortige Bezahlung ständig gekauft. Anträge an Firma Vinko Krstan, Maribor, Maistrova ulica Nr. 13. Dortselbst werden für ständige, ganzjährige Lieferung Fichten-, Tannen-, Kiefer- und Lärchenbretter (I. und II. Qualität) in jeder Menge direkt von Produzenten und Sägebesitzern gesucht, welche das Holz nach Mass einschneiden würden. Bezahlung sofort bei Uebernahme.

MEINL^S

KAKES

für Weihnachten

Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Photograph-Apparat

9x12, fast neu, samt Zubehör, sehr billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30516

Wasche mit Luft!

Der beste und billigste Waschapparat der Welt

Patent gesetzlich geschützt. „Reformator“ Patent gesetzlich geschützt.

Probewaschen in Celje nur 3 Tage.

Kommen Sie bitte: **Dienstag den 16., Mittwoch den 17., Donnerstag den 18. Dezember**

in das Gasthaus „Pri Jelenu“ (Saal links), Kralja Petra cesta, zu zwei Probewaschen um 4 Uhr Nachmittag oder um 5 Uhr Nachmittag und bringen Sie auf alle Fälle Schmutzwäsche mit, damit wir Sie von der Güte unseres Apparates überzeugen können.

Der Apparat kostet nur Din 150. Eintritt frei!

Weihnachts-Preisausschreibung

300
Prämien
im
Gesamt-
wert
von
1,000.000
Dinars



300
Prämien
im
Gesamt-
wert
von
1,000.000
Dinars

Prämien.

- | | |
|---|--|
| 1 1 Fabrikneues Torino Fiat Auto für 6 Personen | 36—40 5 neue grosse Reisekoffer |
| 2 1 Fabrikneues Torino Auto für 4 Personen (T. 501) | 41—45 5 neue grosse Messingluster für elektr. Licht |
| 3 1 neues kompl. zweibettig. Schlafzimmer aus Kirschholz Fabrikat Bothe und Ehrmann, Zagreb | 46—50 5 kleinere echte Perserteppiche (Shirvan und ähnliches) |
| 4 1 neues kompl. Speisezimmer aus Eiche Fab. Bothe u. Ehrmann, Zagreb | 51—55 5 Damen-Toiletteeinrichtungen aus Kristallglas |
| 5 1 neues kompl. Herrenzimmer aus Eichenholz Fabrikat Bothe und Ehrmann, Zagreb | 56—60 5 grosse Jardinieren aus Kristallglas |
| 6 1 neues Ehrbar-Klavier Salonflügel | 61—65 5 gr. Vasen aus Kristallglas |
| 7 1 neue Lederklubgarnitur | 66—70 5 Lehnstuhl mit Gobelinstoff überzogen |
| 8 1 neues Motorfahrrad 5 HP | 71—80 10 gr. Coupekoffer aus Leder |
| 9 1 großer neuer Perserteppich (Afghanistan) | 81—90 10 kl. Coupekoffer aus Leder |
| 10 1 neue Schreibmasch. Underwood | 91—100 10 Damengoldarmbanduhren |
| 11—12 2 neue eingerichtete Damentoilette-Reisetaschen | 101—110 10 goldene Herrenuhren |
| 13—14 2 neue kleinere Motorräder | 111—120 10 Porzellanspeiseservice für 6 Personen |
| 15—16 2 neue Singer Nähmaschinen | 121—130 10 Porzellanspeiseservice für schw. Kaffee für 12 Personen |
| 17—18 2 Pianinos | 131—140 10 neue Fahrräder |
| 19—20 2 neue kpl. Kucheneinrichtungen | 141—150 10 Stehlampen für elektr. Licht |
| 21—25 5 neue kompl. Porzellan-Speiseservice für 12 Personen | 151—160 10 Piroter Teppiche |
| 26—30 5 neue Grammophone mit je 10 Platten neuer Schimmschläger | 161—170 10 Porzellanservice f. schwarzen Kaffee für 6 Personen |
| 31—35 5 neue Photographapparate | 171—190 20 silberne Zigarettendosen |
| | 191—210 20 goldene Herrenuhrketten |
| | 211—240 30 goldene Damen-Armbänder |
| | 241—270 30 Herrenportfeuille aus Leder |
| | 271—300 30 Damenridicule aus Leder |

In Anbetracht der herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche es einer neugegründeten Firma nicht ermöglichen mit ihren Produkten das p. t. Publikum bekannt zu machen, und den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz aufzunehmen, wünschen wir auf diesem Wege uns das Terrain mit unseren erstklassigen und nach den modernsten französ. Methoden und Rezepten hergestellten Parfüms zu erobern. Zu diesem Zwecke veranstalten wir folgende Preis-Ausschreibung mit den oben angeführten Prämien, welche gleichzeitig erstklassige Weihnachtsgeschenke darstellen.

I. Aufgabe.

Aus nachstehenden Silben sind 4 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

- A — ta — nau — I — dam — me — Do — ri — li — A — en — ka —
1. (A — — — — —) Ein Erdteil (Continent)
 2. (I — — — — —) Ein Staat am Adriatischen Meer
 3. (D — — — — —) Der grösste Fluss in Jugoslawien
 4. (A — — — — —) Laut Bibel der erste Mensch der Welt

II. Bedingungen für die Teilnahme.

1. Die Beteiligung ist frei für jeden In- und Ausländer.
2. Jeder Teilnehmer hat die Aufgabe I. zu lösen und an eine der tiefer angeführten Adressen in einem rekommandierten Schreiben einzusenden, wobei auf dem Couvert die Bezeichnung „Preisausschreibung“ zu vermerken ist.
3. Dieses Schreiben hat ausser der Lösung, auch den Vor- und Zunamen und die genaue Adresse des Teilnehmers zu enthalten.
4. Jeder Teilnehmer ist Käufer eines Fläschchens unseres Parfüms, und hat seinem Schreiben (jedoch weder in Marken noch in Stempeln) die Summe von Din 60 beizulegen, oder an eine der tiefer angeführten Adressen per Postanweisung einzusenden.

5. Zu diesem Reklamzweck bringen wir folgende 5 Sorten erstklassigen Parfüms auf den Markt: Chypre, Jockey-Klub, Mon Caprice, Prince of Wales u. Ylang-Ylang, u. hat jeder Teilnehmer anzugeben, welche von diesen 5 Sorten ihm einzusenden ist.

III. Allgemeine Bestimmungen.

- a) Die Preisausschreibung beginnt am 20. Oktober l. J. und endet am 23. Dezember l. J. Die Rätsellösungen und Geldüberweisungen sind bis zum oben angegebenen Termin an eine der tiefer angeführten Adressen einzusenden. Lösungen, welche nach dem 23. Dezember einlangen, kommen nicht in Betracht.
- b) Jede richtige Lösung bekommt eine laufende Nummer, welche dem Teilnehmer mit dem Parfümfläschchen eingesandt wird, — und wird am 24. Dezember l. J. die Ziehung in der Kanzlei und im Beisein des öffentl. Königl. Notars Milan Mihaljinec in Zagreb erfolgen und das Resultat der Ziehung binnen 8 Tagen in dieser Zeitung veröffentlicht. Jeder Gewinner wird ausserdem brieflich, und die Gewinner der ersten 10 Prämien noch telegraphisch verständigt. — Derjenige Einsender, dessen Lösung nicht richtig, oder der den Betrag von Din 60. — nicht eingesandt hat, wird an der Ziehung nicht teilnehmen, erhält jedoch, wenn das Geld eingesandt ist, ungeachtet der unrichtigen Rätsellösung das bestellte Fläschchen Parfüm. — Die Prämien werden den Gewinnern 8 Tage nach der Ziehung verteilt. — Die Preisausschreibung basiert auf 60.000 Teilnehmern, doch für den Fall einer kleineren Anzahl von Teilnehmern wird natürlich auch die Anzahl der Gewinne im gleichen Verhältnis reduziert.
- c) Die Parfümfläschchen werden den Beteiligten portofrei zugeschickt.
- d) Jeder Teilnehmer erklärt sich mit diesen hier angeführten Bedingungen einverstanden.
- e) Lösungen oder Briefe sowie Geldüberweisungen sind entweder an Kgl. öffentl. Notar Milan Mihaljinec, Zagreb, Jlica 39 oder an unsere Firma zu senden.
- f) Alle Gegenstände unserer Prämienauschreibung sind neu gekauft, erstklassiger Qualität und ein Teil derselben wird in den Auslagen der Firma Braća Fussmann, Zagreb, in der Eingangsstur des Apollo-Kinos ausgestellt.

Zagreb, den 19. Oktober 1924.

„AIDA“, proizvodnja parfumerija, Zagreb, B-cesta 19a.